

Mona Göbel

Entspannt beim Tierarzt

Tierarzttraining für Hunde

Impressum

© 2022 Mona Göbel

ISBN Softcover: 978-3-347-80738-9

ISBN E-Book: 978-3-347-80743-3

Druck und Distribution im Auftrag der Autorin:

tredition GmbH, An der Strusbek 10, 22926 Ahrensburg, Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist die Autorin verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne ihre Zustimmung unzulässig.

Haftungsausschluss

Eine Haftung der Autorin ist in jeglicher Art und in allen Fällen ausgeschlossen.

Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag der Autorin, zu erreichen unter:
tredition GmbH, Abteilung „Impressumservice“, An der Strusbek 10, 22926 Ahrensburg,
Deutschland.

Inhaltsverzeichnis

Vowort.....	Seite 7
Einleitung	Seite 8
Vertrauen durch Sicherheit	Seite 9
Versorgungsverhalten.....	Seite 10
Vor dem Tierarztbesuch	Seite 10
Übungsaufbau	Seite 11
Loben eines Hundes	Seite 12
Vor und in der Tierarztpaxis	Seite 12
Im Wartezimmer	Seite 13
Die Waage	Seite 15
Im Behandlungsraum.....	Seite 15
Der Behandlungstisch.....	Seite 17
Den Hund hochheben	Seite 18
Stabilität auf dem Behandlungstisch	Seite 18
Die Untersuchung, Berührung durch den Tierarzt.....	Seite 19
Übungen für Untersuchungen	Seite 21
Basissignale.....	Seite 25
Empfindliche Zonen	Seite 26
Blutentnahme.....	Seite 32
Fiebermessen	Seite 36

Krallen schneiden	Seite 37
Maulkorb.....	Seite 37
Geräusche.....	Seite 39
Schlusswort.....	Seite 40
Danksagung und Ausblick.....	Seite 41

Vorwort

Liebe Hundebesitzer, der Tierarztbesuch ist immer eine Ausnahmesituation für Hund und Frauchen bzw. Herrchen. Man kann ihn fast mit einer Bergtour vergleichen. Wie beim Bergsteigen ist das absolute Vertrauen der Bergsteiger untereinander die Grundlage für das Gelingen der Tour.

So benötigt Ihr Hund absolutes Vertrauen zu Ihnen und muss sich bei Ihnen sicher fühlen, um beim Tierarzt „über den Berg“ zu kommen. Sie als „Rudelführer“ (Bezugsperson, der Ihr Hund sich anvertrauen kann) müssen der „Fels in der Brandung“ oder der berühmte Leuchtturm sein. Dafür brauchen Sie und Ihr Hund eine gemeinsame Sprache. Die will gelernt sein. Frei nach dem Motto „Von nichts kommt nichts“ sollten Sie Tierarztsituationen immer wieder üben, damit sie im Ernstfall reibungslos klappen. Die Feuerwehr und die Rettung üben ja auch ihre Standards.

Im tierärztlichen Alltag erleben wir häufig, dass die Tiere kein Vertrauen zu Herrchen und Frauchen haben und sich bei ihnen nicht sicher fühlen. Dann entscheiden die Tiere mit ihren Mitteln, wie sie die Situation bewältigen wollen. Meist endet das mit erheblichem Stress für alle Beteiligten; für Besitzer, Tierarzthelfer und Tierarzt kann es sogar gefährlich werden, oder ganz schlimm: dem Tier kann nur schwer oder gar nicht geholfen werden, weil es sich an bestimmten Stellen kaum von anderen Menschen anfassen lässt. Oft müssen deswegen unnötige Sedierungen oder Narkosen in Kauf genommen werden.

Ein Rüde, der sich an einer bestimmten Stelle absolut nicht behandeln lassen wollte, führte bei Frauchen zu völliger Hilflosigkeit und Weinkrämpfen. Meine Helferin war mit Kratzspuren und Blutergüssen übersät. Erst als der Hund durch eine Trainerin das nötige Vertrauen fasste und sich bei dem Prozedere sicher fühlte, war er der liebste Patient. Und Halterin und Hund gingen auf „Bergtour“ wie zwei alte Freunde!

Dr. med. vet. Edda Rector



Einleitung

Seit dreißig Jahren beschäftige ich mich mit Hunden und ihren Menschen. Mehr noch, ich darf Hunde studieren.

Seit gut zehn Jahren ist es für mich in meiner täglichen Arbeit eine Selbstverständlichkeit, Hunde und ihre Menschen wirklich gut auf den Tierarztbesuch vorzubereiten.

Diese Broschüre soll allen Hundebesitzern die Möglichkeit geben, ebenso gut vorbereitet zu sein.

Sie kann für alle Hunde eine absolute Erleichterung, für Tierärzte eine Bereicherung und für die Hundehalter eine Möglichkeit sein, auch an der Beziehung und am Vertrauen zwischen Mensch und Hund zu arbeiten, um einem Tierarztbesuch entspannt entgegenzusehen.

Viel Freude beim Erlernen und Durchgehen dieser Zeilen!

Herzlichst Ihre

Mona Göbel



Vertrauen durch Sicherheit

Ein Hund, der zu wenig Vertrauen zu seinem Halter hat, wird sich ihm auch in der schwierigen Situation beim Tierarzt nicht anvertrauen können. Wie erreiche ich, dass sich mein Hund mir anvertraut?

Das Wichtigste für jeden Hund ist territoriale Sicherheit. Fühlt er sich sicher, wird er die Behandlung beim Tierarzt geduldig über sich ergehen lassen. Allerdings muss diese Sicherheit von Frauchen bzw. Herrchen gewährleistet werden, nicht vom Tier.

Ein kleines Beispiel aus der Praxis zur Verdeutlichung von Territorialverhalten: Eine territorial unsichere Hündin kommt in eine Situation, in der sie mit einigen bellenden Hunden auf einem gegenüberliegenden Gelände konfrontiert wird. Die Hündin läuft zum Zaun und verbellt die Hunde nebenan.

Frauchen erkennt die Situation, geht zum Zaun und schaut in Richtung des anderen Geländes (sichert also), dreht sich danach mit dem Rücken zum Zaun (beobachtet von ihrer Hündin) und scharrt. Zur Erklärung: Hunde markieren mit Urin und Kot, aber auch durch Scharren.

Sofort ist die Hündin ruhig, geht zurück auf das eigene Gelände und legt sich unter einem Tisch ab. Frauchen hat die Verantwortung übernommen und die Hündin kann entspannt liegen und sich sicher fühlen.

Wenn Ihr Hund die Sicherheit für das Territorium und den Besitz innerhalb des Territoriums nicht übernehmen muss (so wie die Hündin im Beispiel), kann er sich sehr viel einfacher anvertrauen (nähere Erläuterungen auf www.pro-hundeklo.de).

Versorgungsverhalten

Als Versorgungsverhalten bezeichnet man Körperpflege innerhalb des Rudels. Im Rudel geschieht das immer hierarchisch von oben nach unten, es sei denn, ein höherrangiges Tier möchte versorgt werden und fordert dies ein. Wer versorgt also wen?

Viele Hunde „versorgen“ gerne ihre Menschen, lecken ihnen Ohren, Füße, Nase etc. ab. Für so einen Hund ist es „hundelogisch“, dass er seinen Menschen versorgt, damit ist es jedoch ausgeschlossen, dass er sich von ihm versorgen lässt.

Ein solcher Hund sorgt auch für die Sicherheit seines Mensch-Hund-Rudels. Vertraut sich ein Hund hingegen seinem Menschen an und überlässt ihm die Absicherung, wird er sich auch körperlich von ihm versorgen, d.h. anfassen und behandeln lassen.

Zeigt der Hund deutlich, dass er sich nicht von seinem Menschen versorgen lassen möchte, so sollte zur Abklärung der Ursache die Beziehung zwischen Hund und Halter genauer unter die Lupe genommen werden.

Vor dem Tierarztbesuch

Sie können versichert sein: Tierärzte wie auch Tierarzthelferinnen geben sich alle Mühe, eine Behandlung für Ihren Hund und Sie so stressfrei wie nur irgend möglich zu gestalten.

Jedoch ist es vorrangig Ihre Aufgabe als Hundehalter, dafür zu sorgen, dass eine Untersuchung möglich und für alle beteiligten Personen ungefährlich ist.

Sie können Ihren Hund durch die in dieser Broschüre beschriebenen Übungen sehr gut auf den Tierarztbesuch vorbereiten. Machen Sie ihn mit den hier vorgestellten Signalen vertraut, indem Sie die Handgriffe und Berührungen immer wieder zu Hause üben. Dann wird Ihr Hund beim Tierarzt nicht erschrecken, sondern die Untersuchung und Behandlung über sich ergehen lassen.